

Leitung

Prof. Dr. med. Urs Zingg, Chefarzt Chirurgische Klinik

Ärztliches Departement I



Prof. Dr. med. Urs Zingg

«Zügelstress» lautete das Schlagwort 2018. Die langwierigen, generalstabsmässig geplanten Vorbereitungsarbeiten gipfelten in einer nahezu perfekten Zügelaktion. Insbesondere der OP-Trakt mit den verbundenen Einheiten, wie zum Beispiel der Zentralsterilisation, stellte dabei eine besondere Herausforderung dar. Dank dem enormen Engagement der Mitarbeiter unter der Leitung von Frau Christina Imholz, OP-Managerin, konnten wir letztlich den OP einen Tag vor dem geplanten Datum in Betrieb nehmen. Eine Woche später hatte der OP-Bereich bereits wieder Vollbetrieb aufgenommen. In den Monaten November und Dezember konnten wir die neuen Abläufe optimieren, dies bei weit über 100% Kapazitätsauslastung. Der November erwies sich mit 774 Eingriffen als absoluter Rekordmonat; noch nie konnten am Spital Limmattal so viele Eingriffe in einem Monat durchgeführt werden.

In personeller Hinsicht erwähnenswert ist der Entscheid unseres langjährigen Chefarztes Anästhesie, Dr. Hegi, unser Spital per Frühling 2019 zu verlassen. Ein Ausschreibe- und Auswahlverfahren wurde durchgeführt und wir konnten mit Herrn Dr. Berthold Moser einen äusserst kompetenten Nachfolger gewinnen. Ebenso wird uns mein Stellvertreter Dr. Philipp Lenzlinger verlassen. Auf ihn folgt mit Dr. Patrick Grüniger ein exzellenter Traumatologe und einer der zurzeit versiertesten arthroskopischen Chirurgen.

Im Bereich der wissenschaftlichen Arbeiten konnten wir die Dynamik des Vorjahres aufrechterhalten und unsere Aktivitäten erfolgreich fortsetzen. Frau Patrizia Heeb vom wissenschaftlichen Sekretariat leistete diesbezüglich hervorragende Arbeit, seit Mitte 2018 mit Unterstützung von Frau Sonja Tanner und Frau Franziska Friz. Während einige Projekte bereits publiziert wurden, befinden sich weitere bei relevanten Fachpublikationen in Rezension und werden demnächst veröffentlicht.

Ein besonderer Dank gebührt unseren PatientInnen, unseren Zuweisern sowie den niedergelassenen KollegInnen, welche uns auch in der Zügelphase treu geblieben sind.

Chirurgische Klinik

Prof. Dr. med. Urs Zingg, Chefarzt

2018 war aus unterschiedlicher Sicht ein nicht immer einfaches Jahr. Fallzahlenmässig sahen wir uns mit grossen Fluktuationen konfrontiert, entsprechend flexibel mussten wir personell planen. Hinzu kamen Schwangerschaften von zwei Oberärztinnen, mit den entsprechenden Einschränkungen und Ausfällen. Als zusätzlich herausfordernd stellte sich die Umzugsphase dar. Sie verlief am Ende problem- und reibungslos, was insbesondere der ausserordentlich detaillierten Vorbereitung unserer verantwortlichen Leitenden Ärztinnen Frau Dr. Grafen und Frau Dr. Mattiello zu verdanken ist. Unter ihrer strengen Führung fanden alle Chirurgen den Weg zu ihren neuen Arbeitsplätzen.

«Gerade in der derzeitigen Zentralisierungsdebatte können wir beweisen, dass sich unsere Ergebnisse mindestens mit denjenigen der Universitäts-spitäler messen können.»

Unsere medizinischen Schwerpunkte blieben 2018 unverändert. Insbesondere in der Tumor- und Abdominalchirurgie sowie der bariatrischen Chirurgie konnten wir bezüglich Morbidität und Mortalität sehr gute Ergebnisse erzielen.

Gerade in der derzeitigen Zentralisierungsdebatte können wir beweisen, dass sich unsere Ergebnisse mindestens mit denjenigen der Universitätsspitäler messen können. Mit tatkräftiger Unterstützung von Dr. Tamim Obeid konnten wir die Leistungsaufträge für die periphere Gefässchirurgie und Karotischirurgie sichern. In der Traumatologie erfolgte der Einsatz des neuen 3D-Bildverstärkers bei der Versorgung komplexer Gelenkfrakturen, was eine optimale intraoperative Darstellung der Fragmente und des Osteosynthesematerials ermöglicht. Die Versorgung von in unserer industrieträchtigen Region häufig auftretenden Fingerverletzungen wurde von Dr. Arby Babians grundlegend neu konzipiert. So ist es uns nun auf diesem Gebiet möglich (teils in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit den Handchirurgen), ein noch breiteres Spektrum abzudecken.

Nach wie vor sind die administrativen und gesundheitspolitischen Einflüsse stark spürbar. Der bürokratische Aufwand ist immer noch zunehmend. Phasenweise kommt es der Quadratur des Kreises gleich, sämtliche politischen Vorgaben umzusetzen und gleichwohl den PatientInnen sowie den niedergelassenen KollegInnen eine sichere, hochmoderne Medizin wie auch einen perfekten Service zu bieten.

Für das immerwährende Vertrauen unserer PatientInnen sowie unserer niedergelassenen KollegInnen bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich.

Frauenklinik

Dr. med. Renato Müller, Chefarzt

Selbstverständlich stand auch die Frauenklinik 2018 im Zeichen des ersehnten Spitalumzuges und damit der einmaligen Gelegenheit, den strukturellen und organisatorischen Reformstau in einen Entwicklungsschub umzuwandeln. Dies zeigt sich seit dem reibungslosen Bezug der neuen Räumlichkeiten insbesondere im Bereich des gynäkologischen Ambulatoriums, wo wir nun über zeitgemässe Verhältnisse verfügen und beispielsweise mittels Prozessanpassungen beim Patientinnen-Fluss die Abläufe optimieren konnten. Verkürzte Wartezeiten, weniger terminliche Fiktionen und räumliche Überbelegungen sind die positiven

Folgen, welche zu einer merklichen Verbesserung der Stimmung bei Personal und Patientinnen geführt haben.

Ebenso stiess der Umzug der Gebär- bzw. Wöchnerinnenabteilung auf ein durchwegs positives Echo. In diesen Bereichen verzeichneten wir eine substantielle Zunahme, sodass wir in den letzten zwei Monaten den vorherigen Geburtenrückgang mehr als wettmachen konnten. Nun dürfen wir erstmals seit 2013 eine Steigerung der Jahreszahlen vermelden. Ähnlich positiv ist die Bilanz für die komplexen laparoskopischen, urogynäkologischen und gynäkologischen Eingriffe. Für letztere wird die Frauenklinik dank der erzielten Mindestfallzahlen auch weiterhin den kantonalen Leistungsauftrag innehaben.

Im Bereich der Pränataldiagnostik hat unsere langjährige ärztliche Verantwortliche für Geburtshilfe und Pränataldiagnostik, Frau Dr. med. Cornelia Hahn, im Dezember erfolgreich das Examen «DEGUM-II» absolviert. Mit dieser Schwerpunktausbildung der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin gehört sie zu den wenigen mit diesem Level ausgezeichneten Titelträgerinnen in der Schweiz und gilt damit als Referenzfachärztin für die Erkennung fetaler Entwicklungsstörungen in speziellen Risikokollektiven.

Brustzentrum

Dr. med. Ulrike Knödlstorfer, Leiterin Brustzentrum

Mit Teamgeist erfolgreich und innovativ

Das Brustzentrum Zürich West, Standort Spital Limmattal, blickt auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurück. Mit den erneut steigenden Fallzahlen in Bezug auf das Mammakarzinom erfüllen wir die strengen Auflagen der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich problemlos und sichern so den Erhalt des Leistungsauftrags für das Spital Limmattal. Die Steigerung unserer Zahlen rechne ich jedoch nicht nur den neuen, perfekt auf die Bedürfnisse unserer Patientinnen zugeschnittenen Räumen an, sondern ebenso der hochprofessionellen Arbeit des gesamten Teams, welches sich seiner grossen Verantwortung bewusst ist, und dem uns entgegengebrachten Vertrauen unserer Zuweiser.

Bei der sicheren und leitliniengerechten Darstellung des Wächterlymphknotens beim Mammakarzinom verwenden wir den in der Medizin schon länger bekannten Farbstoff Indocyaningrün, ICG. Damit setzen wir als eines der ersten Zentren der Schweiz medizinisch neue Standards.

Besonders erfreulich war die Anerkennung unserer Ausbildung und Tätigkeit in Bezug auf die Beratung bei Verdacht auf erblich bedingten Brust- und Eierstockkrebs: Frau Dr. Julia Ihrig, Oberärztin Brustzentrum, und ich wurden von der SAKK als offizielle Beraterinnen aufgenommen.

Das Fortbildungsangebot im Rahmen der Patientenakademie wurde von den Betroffenen und Angehörigen regen genutzt und als Austauschplattform geschätzt, sodass wir im kommenden Jahr ebenfalls regelmässige interaktive Informationsveranstaltungen rund um das Thema Brustgesundheit anbieten werden. Die Interaktion wird weiterhin durch den Aufbau einer neuen Beratungssprechstunde unserer Breast Care Nurse gefördert.

2019 wird aufgrund eines personellen Wechsels auf Führungsebene gewisse Veränderungen mit sich bringen, denen das gesamte Team zweifelsohne mit viel Know-how, Vorfreude und Spannung begegnen wird.

Orthopädische Klinik

Dr. med. Thomas Michniowski

Die Orthopädische Klinik kann 2018 ihre Erfolgsgeschichte fortsetzen. Das Jahr war natürlich geprägt vom Umzug ins neue Spital. Neben der grossen Vorfreude war die minutiöse Vorbereitung auf einen reibungslosen Umzug mit sofortiger Wiederaufnahme unserer medizinischen Tätigkeit notwendig.

Wir sind sehr stolz darauf, dass unsere fein abgestimmten Abläufe und Behandlungsstandards, welche die aktuelle evidenzbasierte Medizin abbilden («enhanced rapid recovery»), in den Räumlichkeiten des neuen Spitals schnell adaptiert wurden. Unsere Patienten profitieren somit weiterhin von nachweislich mehr Sicherheit, schnellerer Mobilisation und weniger Schmerzen. In den neuen OP-Sälen

kann die höchste Sterilitätsstufe erreicht werden. Das Ziel bleibt weiterhin, hinsichtlich Infektionsraten unter dem schweizerischen Benchmark zu liegen.

Das Kompetenzzentrum für endoprothetische Chirurgie wächst weiter. Im Bereich der Knie- und Hüft-Endoprothetik erfreuen wir uns an Zuwachsraten von 50%. Die PatientInnen honorierten die minimalinvasiven Operationstechniken in Kombination mit modernsten Implantaten (3D-Knieprothesen, Individualprothesen, knochensparenden Titanprothesen im Hüftgelenk) und klaren Behandlungskonzepten mit sehr positiven Rückmeldungen. Schweizweit wurden erneut die meisten Implantationen von massgeschneiderten Knie-Endoprothesen am Spital Limmattal durchgeführt.

Ebenso wächst der Bereich der äusserst komplexen Prothesenwechseloperationen: Alle notwendigen Auflagen der Gesundheitsdirektion Zürich zur Erhaltung des Leistungsauftrags wurden problemlos erfüllt. Es ist uns eine grosse Freude, unseren PatientInnen weiterhin das gesamte Spektrum der Gelenk-Endoprothetik inkl. Revisionsprothetik anbieten zu können.

Die Sportorthopädie, ein weiteres Schwerpunktgebiet unserer Klinik, verzeichnete ebenfalls steigende Patientenzahlen, insbesondere bei Kreuzbandplastiken. Nach Zertifizierung der Orthopädischen Klinik zum Knorpeltransplantations-Zentrum im letzten Jahr wurden die ersten Knorpeltransplantations-Operationen (autologe matrixinduzierte Chondrogenese AMIC) erfolgreich durchgeführt.

Der Schwerpunkt der Fuss- und Sprunggelenkchirurgie stand dem positiven Trend der Gesamtklinik in nichts nach. Das operative Spektrum wurde u.a. mit dem Angebot der Implantation von Sprunggelenks-Endoprothesen erweitert. Die Vorfusschirurgie zeigte eine sehr positive Entwicklung.

Eine der tragenden Säulen der Orthopädischen Klinik ist die Schulter- und Ellbogenchirurgie unter der Leitung von Dr. Oliver Ziegler. Er und sein Team arbeiten bereits seit vielen Jahren auf sehr hohem Behandlungsniveau.



V.l.n.r.: Dr. med. Ulrike Knödlstorfer, Dr. med. Thomas Hegi, PD Dr. med. Alexander Müller, Prof. Dr. med. Urs Zingg, Christina Imholz, Dr. med. Thomas Michniowski, Dr. med. Renato Müller

Uns ist bewusst, dass die positive Entwicklung nur durch ein funktionierendes Team und tatkräftiges Mitwirken vieler weiterer Beteiligter – auch ausserhalb der Orthopädischen Klinik – möglich war. All denen möchten wir einen grossen Dank für das Vertrauen in unsere Arbeit aussprechen, insbesondere unseren treuen Hausärzten und weiteren Zuweisern.

Klinik für Urologie

PD Dr. med. Alexander Müller, Chefarzt

«Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.»
(Hermann Hesse, 1877–1962)

Das Berichtsjahr stand für die Klinik ebenfalls im Zeichen des Neubaus. Es ist uns mehr als gelungen, den insgesamt äusserst erfolgreichen Umzug bedeutend mitzugestalten und getreu dem Motto «Von 100% auf 100%» die ambulante als auch stationäre urologische Patientenversorgung nahtlos zu gewährleisten.

Um den Ortswechsel herum konnte die Klinik für Urologie die stationären operativen Fälle um 8% steigern, wobei der Anteil an Privatpatienten erfreulich konstant blieb. Gegenüber dem Vorjahr wurden 2018 mehr Operationen mit dem Operationsroboter «Da Vinci» durchgeführt (⅔ Prostatektomien und ⅓ Nierenoperationen), wobei im Rahmen der onkologischen Nierenchirurgie in zwei Dritteln der Fälle eine vorteilhafte Organerhaltung erzielt werden konnte.

In Bezug auf die 2018 von der Gesundheitsdirektion Kanton Zürich eingeführten Mindestfallzahlen für Standort und einzelnen Operateur darf die Klinik für Urologie anhand der hervorragenden Zahlen sowohl bei der Prostatektomie als auch bei den Niereneingriffen mit der Aufrechterhaltung des gesamten bisherigen Leistungsauftrages rechnen.

Im ambulanten Bereich stellte 2018 ein Rekordjahr dar: Es wurden mehr als 5'000 Konsultationen im Spital durchgeführt. Dies entspricht gleichermassen einer Steigerung von 8%. Im Verlauf des Jahres wurde die urologische Vertretung am Standort in Dietikon eingestellt, wobei zukünftig die entsprechende Patientenbetreuung direkt in den neuen Räumlichkeiten des Spitals Limmattal stattfinden wird. Die urologische Aussensprechstunde in Affoltern am Albis wird unter der Leitung von Dr. Widmer weitergeführt.

Erfreulicherweise konnte Dr. Damian Weber als Stv. Leitender Arzt gewonnen werden. Unter der Leitung von Chefarzt PD Dr. A. Müller nimmt er unter anderem die Aus- und Weiterbildung am Roboter-System «Da Vinci» vertiefend wahr. Als personelle Abgänge sind zwei Oberärztinnen in Teilzeitanstellung zu verzeichnen: Frau Dr. Blarer hat sich nach erfolgreichem Erlangen des Facharztstitels FMH Urologie unter anderem der Liebe wegen nach Bern hin orientiert. Frau Dr. Brunnschweiler hat den Weg in Richtung einer wohnortnahen, angestellten Niederlassung eingeschlagen.

Die Klinik für Urologie hat den Status einer SIWF-zertifizierten Weiterbildungsstätte erhalten und wurde von den Ärzten in Ausbildung mit der Bestnote beurteilt. Dies widerspiegelt sich unter anderem in der hervorragenden Aus- und Weiterbildung von Dr. Dominik Högger mit erfolgreich bestandener Prüfung zum Facharzt FMH Urologie im Dezember.

Im neuen Spital verfügt die Urologie dank der Anschaffung einer «Dornier Gemini II»-Anlage über einen vollintegrierten Premium-Arbeitsbereich. Für PatientInnen kann somit zukünftig eine bestmögliche Plattform für modernste minimalinvasive Endo-Urologie sowie Steintherapie inklusive Lithotripsie und Laserverfahren angeboten werden. Der moderne High-Tech-Arbeitsbereich wird interdisziplinär durch die Abteilung für Gastroenterologie mitgenutzt.

Chefarzt PD Dr. A. Müller wurde als Vertreter des Spitals Limmattal und in Nachfolge von Dr. Caduff zum Vorstandsmitglied der Chefärzte des Kantons Zürich gewählt. Er nimmt überdies als Delegierter einen Platz in der Kommission für Lehre und Forschung der Medizinischen Fakultät Zürich ein.

Die Klinik für Urologie darf auf ein sehr erfolgreiches Umzugsjahr 2018 zurückblicken. Ich möchte mich als Chefarzt der Klinik bei allen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihr grosses Engagement bedanken.

Anästhesie

Dr. med. Thomas Hegi, Chefarzt

Am 19. Oktober konnten wir letztlich unsere Arbeit im neuen Operationssaal aufnehmen. Die wesentlich helleren, grosszügigeren und ansprechenderen Räume sind für uns eine deutliche Verbesserung der Arbeitsqualität. Der Umzug machte Änderungen von bestehenden Prozessen notwendig, bestimmte Aufgaben verschoben sich innerhalb der Professionen. Umso erfreulicher ist es daher, dass wir weitestgehend reibungslose Abläufe gewährleisten konnten. Das Jahr 2019 werden wir nutzen, um den restlichen, glücklicherweise sehr spärlichen «Sand aus unserem Getriebe» zu entfernen.

2018 haben wir die klassische Prämedikation weitestgehend abgeschafft: Patienten, welche vor der Operation keine Beruhigungstablette erhalten, werden besser wach, sind schneller mobilisierbar, können früher Nahrung aufnehmen und sind somit schneller wieder fit. Insbesondere bei älteren PatientInnen vermeiden wir so postoperative Verwirrtheit. Dank dieser Änderung können die Patienten den kurzen Weg von der Tageschirurgie in die Anästhesievorbereitung wach und meist zu Fuss gehen. Sie werden von den Mitarbeitenden der Anästhesie begrüsst und nochmals informiert, was zur Angstreduktion beiträgt. Nach dem Legen des venösen Zugangs und einem Sicherheitscheck erhalten die Patienten die Medikamente und schlafen ruhig ein. Natürlich verabreichen wir die Beruhigungstablette bei Bedarf oder auf Wunsch weiterhin.

Aus personeller Sicht wurde Herr Dr. Christoph Bstock im Sommer 2018 zum Leitenden Arzt befördert. Ausserdem übernehme ich nach beinahe 15 Jahren als Chefarzt am Spital Limmattal per 1. April 2019 eine neue Aufgabe am Zuger Kantonsspital. Meine Nachfolge tritt Herr Dr. Berthold Moser an. Nach der Weiterbildung an der Universitätsklinik Innsbruck bekleidete er Kaderstellen in Bozen, an der Schulthess Klinik in Zürich sowie der Klinik Gut in Fläsch. Es freut mich, dass mit Dr. Moser ein überaus sachverständiger und qualifizierter Anästhesist und Intensivmediziner meine Position übernehmen wird.

OP-Management

Christina Imholz, OP-Managerin

Im Laufe des Jahres leistete das interne Change-Team grosse Vorarbeit hinsichtlich des Bezugs des Neubaus, definierte Prozesse neu, erstellte Umzugspläne und unterstützte bei der Auswahl der Innenausstattung. Nebenher mussten laufende Projekte weiterbegleitet und der ordentliche Betrieb aufrechterhalten werden.

Eine ebenmässige Auslastung der OP-Kapazitäten gestaltete sich im ersten Halbjahr als schwierig. Dank kurzfristiger Saalschliessungen konnte jedoch die Gesamtauslastung im Gleichgewicht gehalten werden. Mit nahendem Umzugsdatum nahm die Auslastung hingegen wieder markant zu, ausgerechnet in einer Zeit, in der wir uns immer intensiver mit dem bevorstehenden Wechsel beschäftigten.

Der Tag der offenen Tür war ein voller Erfolg, die Vorstellung des OP-Bereichs erfreute sich bei den Besuchern grosser Beliebtheit. Der darauf folgende definitive Umzug verzögerte sich erst aufgrund einer geringfügigen Abweichung bei einer wichtigen Partikelmessung. Am Ende resultierte nicht zuletzt dank der tatkräftigen Unterstützung der Zügelmannschaft ein 36-stündiger Vorsprung gegenüber dem Zeitplan. Der Unterbruch zwischen den Tätigkeiten im Altbau und im Neubau betrug abschliessend lediglich 36 Minuten. Der erste Patient wurde ohne Wartezeit direkt vom Notfall in den neuen OP gebracht. Die grossartige Leistung war dank der gegenseitigen Unterstützung, des Humors und des guten Orientierungssinns aller Beteiligten möglich.

Die Ankunft am neuen Ort ist gelungen, die Findungsphase dauert zurzeit noch an: Prozesse werden optimiert, Abläufe angepasst und von der Theorie in die Praxis transferiert. Aufgrund der konstant hohen Auslastung seit dem Einzug hat sich jedoch bereits gezeigt, dass der neue OP-Bereich nicht nur nach unseren Anforderungen und Bedürfnissen umgesetzt wurde, sondern ebenso funktioniert.

Wissenschaftliches Sekretariat

Prof. Dr. med. Urs Zingg, Chefarzt Chirurgische Klinik

Das Wissenschaftliche Sekretariat konnte im vergangenen Jahr personell wie auch betreffend der Anzahl betreuter Studien wachsen. Frau Patrizia Heeb wird neu durch Frau Sonja Tanner und Frau Franziska Friz unterstützt. Das Interesse an wissenschaftlichen Arbeiten im Spital Limmattal ist deutlich gewachsen. In diversen Kliniken wurden 2018 neue Studien erfolgreich gestartet. Wie in den vergangenen Jahren arbeitet das Spital mit nationalen Institutionen wie der SAKK (Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung) zusammen, wobei wir uns im Jahr 2018 an weiteren Studien beteiligten.

Für einzelne Projekte wird mit zusätzlichen Kliniken und Forschungsinstitutionen zusammengearbeitet. Erfreulich ist ausserdem die zunehmende Anzahl von Publikationen, welche am Spital Limmattal durchgeführt oder von Mitarbeitern realisiert wurden. Die entsprechende Zusammenstellung ist auf den Seiten 36 und 37 ersichtlich. Ausblickend auf das Jahr 2019 sind bereits zwei grosse Projekte in Arbeit. Zudem dürfte sich mit der Übernahme der Medizinischen Klinik durch Prof. A. Rudiger im Herbst die wissenschaftliche Tätigkeit weiter verstärken.